



Alexander Peetz, Dietmar Zimmer und Rolf Klepping (von links) von der CDU-Fraktion haken beim Thema RROP genauer nach.



Stadtdirektor Rainer Mertens und Bürgermeister Karl-Heinz Gieseier (v.l.) gehen auf Fragen der Ratsherren ein. • Fotos: Hüsing

# „Mindestens 1 000 Meter“

## Stadtrat Gronau gibt Erklärung zum Regionalen Raumordnungsprogramm ab

Von Kim Hüsing

**GRONAU** • Ab dem Haushaltsjahr 2014 trägt die Stadt Gronau die Kosten des Vereins-sports für die Turnhalle in Gronau sowie die fälligen Hallen-nutzungsgebühren für die Kreissporthallen für die Gronauer Vereine. Dies gab Stadtdirektor Rainer Mertens bei der jüngsten Stadtratssitzung be-kannt.

Der Beschluss stammt aus dem Verwaltungsausschuss, Voraussetzung hierfür sei aber, dass auch die anderen Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde ihren Anteil an dieser freiwilligen Leistung übernehmen. Außerdem gab Rainer Mertens bekannt, dass neues Mobiliar für das Wilhelm-Fricke-Haus angeschafft werden soll und

mit dem Büchereiverein eine Nutzungsvereinbarung für das Bürgermeisterhaus abgeschlossen wurde.

Der Stadtrat stimmte zu- dem dem Beschluss des Kul-tur- und Sportausschusses zu, die Richtlinie für die Ver-leihung der Sportmedaille dahingehend zu ändern, dass Kinder und Jugendliche bei einer wiederholten Plat-zierung in der gleichen Leis-tungs- und Altersklasse eine Urkunde erhalten (die LDZ berichtete).

Hauptpunkt der Tagesord-nung war aber auch hier die Stellungnahme der Gemeinde zum Entwurf des Regionalen Raumordnungspro-gramms des Landkreises Hilde-sheim. Iris Dittmann stellte die relevanten Punkte für die Samtgemeinde und die Stadt Gronau vor. Diskussi-

onsbedarf gab es allerdings nicht mehr, da sich die Mit-glieder im Verwaltungsaus-schuss auf eine Empfehlung einigen konnten. So emp-fiehlt der Stadtrat eine Aus-weisung der Konzentra-tionsfläche für Windenergie westlich der B 3, fordert al-lerdings, dass die Windener-giegenossenschaft Eime durch eine Repowering-Ver-pflichtung die Möglichkeit erhält, Teilhaber der neuen Anlagen zu werden. Außer-dem wünscht sich der Stadt-rat, dass dann auf die Aus-weisung weiterer Flächen im Gebiet der Samtgemeinde verzichtet wird und möchte einen Abstand zur Wohnbebauung von min-de-stens 1 000 Metern bean-tragen.

Ein weiterer für Gronau relevanter Punkt war die

Darstellung der Stadt als Grund- oder Mittelzentrum. Einstimmig votierte der Rat dafür, Gronau zukünftig im Raumordnungsprogramm als Mittelzentrum darzustel-len.

Durch eine „breite Palette an Einrichtungen, wie das Krankenhaus, die Schulen und eine weitreichende In-frastruktur, gehen die Ein-richtungen in Gronau über ein Grundzentrum hinaus“, erläuterte Iris Dittmann. „Wir möchten unseren Sta-tus erhalten und eine behut-same Entwicklung voran-treiben“, führte Rainer Mer-tens auf Nachfrage des Rats-herren Alexander Peetz (CDU) aus. Daher halte er die Ansprüche Gronaus für legiti-m: „Kurzfristig hat die Dar-stellung als Mittelzentrum keinerlei Auswirkungen.“